



BREMERHAVEN
MEER ERLEBEN!



GRÜN, BUNT UND LEBENDIG
MEHR NATUR IN BREMERHAVENS
GÄRTEN UND IN DER STADT



SEESTADT
BREMERHAVEN



LIEBE BÜRGER:INNEN,

Klimawandel, Artenschwund, Verkehrswende, Innenstadtverdichtung, lebenswerte Stadt und Grün in der Stadt sind heute bedeutende Themen für die Gestaltung unserer Städte. Städte, die diese Themen ausgewogen „unter einen Hut bringen“ leisten einen wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung.



Bremerhaven ist bereit, aktiv den „grünen“ Stadtumbau zu gestalten. Unsere Stadt ist langjähriges Gründungsmitglied im „Bündnis der Kommunen für biologische Vielfalt“ und seit Jahren werden mit dem Rückenwind einer Vielzahl politischer Beschlüsse für mehr grüne Vielfalt



Flächen nachhaltig im Sinne von mehr biologischer Vielfalt (um)gestaltet und Bürger und Bürgerinnen bei ihren eigenen Initiativen unterstützt.

Blühwiese statt Rasen, Mischwald statt Monokultur, mehr blühende und fruchttragende Sträucher und generell mehr Grün statt Grau – das alles schafft nicht nur mehr Platz für eine artenreiche Flora und Fauna, sondern auch mehr Lebensqualität für die Menschen in der Stadt. Mehr Naturnähe und große Bäume auf entsiegelten Flächen steigern zudem unser aller Wohlbefinden und fördern nachweislich die körperliche und psychische Gesundheit. Besonders deutlich wird das bei lang anhaltender sommerlicher Hitze.

Im Namen des Umweltschutzamtes und des Gartenbauamtes freuen wir uns, Ihnen von den Aktivitäten im öffentlichen Raum zu berichten. Vor allem möchten wir Ihnen mit unserer Broschüre aber Lust machen, selbst aktiv zu werden. Ob im eigenen Garten, auf dem eigenen Firmengelände, auf der Vereinsfläche, an der Schule, Kita oder Krippe – es gibt so viele Möglichkeiten, das unmittelbare Umfeld zu beleben.

Gemeinsam machen wir Bremerhaven grün, bunt und lebendig.



Dr. Susanne Gatti
Dezernentin für
das Umweltschutzamt



Dr. Ulf Eversberg
Dezernent für
das Gartenbauamt



Handwritten notes in green ink on the right edge of the tree image, including the word 'Bäume' and other illegible scribbles.

BÄUME

Bäume prägen das Erscheinungsbild von Straßen und Plätzen und verbessern das Klima in der Stadt: Durch Verdunstung und ihren Schatten senken sie im Sommer die Temperatur und erhöhen die Luftfeuchtigkeit, sie bremsen den Wind und binden den Staub auf ihren Blättern und am Stamm.

Doch nicht nur unsere Körper, auch unsere Seelen erfreuen sich an Bäumen: Stressempfinden und Depressionen nehmen ab, wenn wir grüne Natur um uns und die Jahreszeiten wahrnehmen können. Besonders Bäume tragen durch ihre Größe dazu bei, dass wir uns wohl fühlen. Linden, Kiefern und Buchen tun nicht nur uns gut. Sie bieten einer Vielzahl von Tieren Nahrung und Lebensraum und wirken als Sauerstoffproduzenten und Kohlenstoffspeicher dem Klimawandel entgegen.

Als ursprüngliche Waldbewohner müssen die Bäume an Straßen

schwierige Bedingungen ertragen: Abgase, Hitze, Streusalz, wenig Platz für die Wurzeln und extremer Wind machen ihnen zu schaffen. Nicht alle Baumarten können sich in der Stadt gut entwickeln. Die Art des Baumes und seine künftige Höhe und Breite sind für das Gartenbauamt ebenso entscheidend wie der Nutzen für Tiere und Menschen: Welche Blüten hat der Baum? Welche Früchte? Wie ist die Laubfärbung? Und der Standort muss frei von Leitungen sein.

Damit der Stadtbaum gut in ein langes und gesundes Leben startet, verankert das Gartenbauamt ihn in einer großen Pflanzgrube mit speziellem Substrat und einer Bewässerungs- und Belüftungseinrichtung. Die Mitarbeitenden des Gartenbauamtes überprüfen regelmäßig, ob die Stadtbäume die Verkehrssicherheit

beeinträchtigen und pflegen und schneiden sie, wenn es erforderlich ist. Wenn Sie auch in Ihrem eigenen Garten einen Baum pflanzen, sorgen Sie für Ihr Wohlbefinden und bieten Eichhörnchen, Vögeln und Insekten einen Platz zum Leben und Nahrung. Achten Sie bei der Auswahl auf die zukünftige Größe, die Lichtverhältnisse und den Boden, damit Sie lange Freude daran haben.

ZWEI EINFACHE TIPPS FÜR DIE BAUMPFLEGE

1. Gießen Sie bei starker Trockenheit morgens oder abends die Bäume mit 20 Litern Wasser oder mehr.
2. Verzichten Sie im Winter auf Streusalz. Verwenden Sie stattdessen abstumpfende Mittel wie Granulat, Splitt oder Sägespäne.



Eine Amsel beim Reviergesang



Lindenblüten



STRÄUCHER

Sträucher bringen durch ihre Blüten, das Laub sowie Färbung und Struktur der Rinde zu allen Jahreszeiten vielfältig Duft und Farbe in den Garten und auf die Grünflächen.

Im Winter blüht die Zaubernuss, im Frühling duftet die Scheinhasel, von der Himbeere kann man im Sommer die Früchte naschen und im Herbst leuchten die Blätter des Pfaffenhütchens in vollem Rot.

Das Gartenbauamt wählt Sträucher mit hohem ökologischen Wert: Beeren und Nüsse ernähren Vögel und Kleinsäuger wie Igel und Eichhörnchen, ungefüllte Blüten die Insekten, dornige Äste und Zweige wie die des Weißdorns bieten Schutz. Auch uns Menschen schützen Sträucher vor Einblicken und Wind.

WAS SIND UNGEFÜLLTE BLÜTEN?

Bei ungefüllten Blüten bilden die Blütenblätter einen offenen Kranz um die Staubgefäße in der Mitte. So haben die Bienen und andere Insekten freien Zugang zu den Pollen und dem Nektar. Mit dem Wunsch nach immer üppigeren Blüten wurden gefüllte Blüten gezüchtet, bei denen die

Staubgefäße, die den Pollen produzieren, in Blütenblätter umgewandelt sind. Für Insekten sind diese völlig nutzlos.

WÄHLEN SIE DIE PASSENDEN STRÄUCHER

Wenn Sie Zaunkönig, Hummel und Igel ein besonders gutes Umfeld bieten wollen, pflanzen Sie heimische Sträucher. Es gibt eine große Auswahl an Arten, die auch für kleinere Hausgärten geeignet sind. Jeder Strauch und jedes Gehölz hat andere Ansprüche an den Standort und eine typische Wuchsform. Wenn Sie das bei der Auswahl und Pflege Ihres neuen Strauchs berücksichtigen, wird Ihr Garten zu einem lebenden Kunstwerk und Sie haben weniger Arbeit.



Beeren am Weißdorn



Ungefüllte Blüte der Blutpflaume



BLÜHWIESEN

Bunt, wild und lebendig – Blühwiesen sind ein echter Hingucker.

Zwischen gelben Ringelblumen, blauen Kornblumen und rotem Klatschmohn tummeln sich Hummeln, Käfer und Schmetterlinge.

Die Wildkräuter, Wildblumen und Gräser bieten nicht nur Nahrung für die Insekten, sondern auch kleine Nischen zur Ablage der Eier oder zum Überwintern.



LASSEN SIE LEBEN IN IHREN GARTEN

Vielleicht gibt es auch in Ihrem Garten eine Ecke, die Sie mit Summen und Brummen erfüllen möchten?

Die heimischen Insekten bevorzugen Pflanzen aus dem Saatgut der Region. Je nach Bodenart und Feuchtigkeit gibt es unterschiedliche Saadmischungen. Mit Sand können Sie den Boden ausmagern, damit die Blühwiese besonders gut gedeiht.

Lassen Sie sich von dem Gartenbauamt, dem Umweltschutzamt oder Ihrer Gärtnerei fachlich beraten, um mehr Farbe und Leben in Ihren Garten zu bringen.



In der Blühwiese am Hauptbahnhof summt und brummt es



Auch in der Rickmersstraße freuen sich die Insekten



Ein breiter Blühstreifen erstreckt sich an der Elbestraße



STAUDEN UND SOMMERBLUMEN

Schafgarbe, Sonnenhut und Storchschnabel – Stauden sind krautige, winterharte Pflanzen, die aus ihrer Wurzel jedes Jahr neu austreiben. Das Gartenbauamt bepflanzte seit einigen Jahren Beete an Straßen und in Grünanlagen mit Stauden und Ziergräsern wie Diamantgras und Rutenhirse, so dass diese über eine lange Zeit im Jahr blühen und ansprechend aussehen.

Sommerblumen, die nicht den Winter überdauern wie z.B. Goldmarie, Vanilleblume oder Prachtkerze, ergänzen teilweise die Stauden.



Wo es erforderlich ist, wird mit Gesteinssplitt das Beet bedeckt, damit sich kein Unkraut ausbreitet, der Boden nicht austrocknet und sich eine dicht bewachsene Fläche entwickeln kann.

Das Gartenbauamt pflanzt Staudenmischungen, die im Bundesgebiet erprobt sind und trotz der schlechten Bedingungen an der Straße gedeihen. Die Vielfalt an Stauden und Gräsern, ergänzt mit Blumenzwiebeln wie Krokus, Narzissen und Zierlauch, stellt von Frühjahr bis Herbst für Insekten ein wichtiges Nahrungsangebot dar. Auch hier ist die Verwendung von Pflanzen mit ungefüllten Blüten wichtig.

In den Gärten freuen sich Insekten wie Bienen, Käfer und Schmetterlinge ebenso über Stauden, Gräser und Blumen. Spezielle Mischungen mit der Angabe der richtigen Pflege erleichtern Ihnen die Auswahl für ein ganzjährig vielfältiges Beet. Nicht nur in der Sonne, sondern auch in schattigen Bereichen können Sie Ihren Garten durch farbige Blüten oder reizvolle Blattstrukturen beleben.

Wenn Sie abgestorbene Blätter, Stängel und Blütenstände bis zum ausgehenden Winter stehenlassen, geben Sie vielen Insekten den zur Überwinterung notwendigen Raum und schützen den Boden.



Ein Falter an der Nahrungsquelle



Ein perfekter Landeplatz für eine Hummel



ENTSIEGELUNG

Mit Asphalt, Beton oder anderem harten Material versiegelter Boden ist dem Nährstoffkreislauf entzogen, der die Lebensgrundlage für Bodenorganismen und damit auch für Pflanzen, Tiere und Menschen bildet. Auch der Wasserkreislauf ist zerstört: Das Regenwasser versickert dort nicht und die Pflanzen können es nicht mit ihren Wurzeln aufnehmen.

Der einzige Weg des Wassers führt in die Kanalisation, die bei starkem Regen mit den zusätzlichen Wassermengen überfordert sein kann: Überschwemmungen sind die Folge.



Zudem heizen sich versiegelte Flächen durch Sonneneinstrahlung stärker auf als bewachsene und erhöhen die Umgebungstemperatur – auch nachts. Das hat Auswirkungen auf uns Menschen. Die Hitze lässt uns schlechter schlafen und es mangelt uns an Erholung. Sensible Menschen sind davon besonders betroffen. Mehr begrünte Flächen mindern diese sogenannten Tropennächte.

Im öffentlichen Raum wurde bereits damit begonnen, nicht benötigte Verkehrsflächen zu entsiegeln: Viele einst graue Flächen sind nun grün und bunt. Stauden, Blühwiesen und Sträucher wirken temperaturnausgleichend.

Das Wasser kann hier gut zu den Wurzeln der Pflanzen abfließen, wo es benötigt wird. Jede weitere entsiegelte Fläche wirkt sich positiv auf Menschen und Natur aus und bringt Farbe in die Stadt.

Für viele Grundstücke ist im Bebauungsplan die maximale Versiegelung vorgegeben. Halten Sie dies ein? Können Sie auf Ihrem Grundstück noch weitere Flächen entsiegeln und so zu mehr Grün und einem besseren Stadtklima beitragen?



Grün statt grau: Entsiegelte Verkehrsfläche in der Gaußstraße vorher/nachher

Körnerstraße



DACHBEGRÜNUNG UND FASSADEN



Wie bei den versiegelten Flächen am Boden speichern auch mit hartem Material gedeckte Dächer im Sommer die Hitze und geben sie in der Nacht ab.

Eine Bepflanzung der Dächer von Garage, Carport, Wohnhaus und Gewerbekomplex verhindert das. Zwischen Stauden wie Mauerpfeffer und Fetthenne, Thymian und Heidenelke sowie Gräsern entsteht auf dem Gründach ein Lebensraum für Insekten und Vögel.



Besonderer Pluspunkt:
Das Leben kann sich hier weitestgehend ungestört von Menschen entfalten. Gründächer wirken nicht nur gegen Hitze und schaffen Lebensraum, sie können wie entsiegelte Flächen die Auswirkungen starker Regenfälle abmildern. Die Pflanzen auf dem Dach nehmen einen Teil des Regenwassers auf, die darunter befindlichen Substrat- und Dränschichten speichern einen weiteren Teil des Niederschlags und führen ihn verzögert ab.

Im ersten Jahr benötigt ein neues Gründach noch regelmäßige Pflege. Sobald die Pflanzendecke sich geschlossen hat, ist bei Auswahl geeigneter Pflanzen nur noch wenig Aufwand erforderlich.



Das Stäwog-Gebäude in der Nürnberger Straße ist ein gutes Beispiel für eine gelungene Dachbegrünung

Begrünte Fassaden verhindern im Sommer eine Überhitzung des Mauerwerks. Wilder Wein lässt Ihr Haus im Herbst rot leuchten. Immergrüne Pflanzen wie Efeu wärmen im Winter und kühlen im Sommer und verbessern so das Umgebungs-klima. Insekten und Vögeln bietet eine bepflanzte Fassade Nahrung, Schutz und einen Nistplatz.



Wilder Wein bietet im Herbst ein Farbspektakel



STREUOBSTWIESEN

Obstbäume benötigen ausreichend Platz, um sich frei entwickeln zu können. Im Gegensatz zu den eng beplanten Plantagen stehen die Bäume der Streuobstwiesen in einem Abstand von einigen Metern und wachsen zu einem „richtigen“ Baum. Traditionell wurden die Wiesen beweidet oder selten gemäht. Heute stehen die Ziele des Naturschutzes zunehmend im Fokus, so dass diese Nutzungsform nachempfunden wird.

Alte, absterbende oder tote Bäume bieten in Astlöchern einen Unterschlupf und Nistmöglichkeiten für Vögel und Kleinsäuger. Auf Streuobstwiesen werden weder chemische Spritzmittel noch Dünger eingesetzt.

Die Artenvielfalt der Obstbäume und der Wiese versorgt mit ihrem abwechslungsreichen Angebot die unterschiedlichen Insekten, Vögel und Kleintiere. Außerdem verringert sie die Anfälligkeit für einen Schädlingsbefall. Die intensiv bearbeiteten, ertragsorientierten Obstplantagen mit schmalen und kleinen Gehölzen bieten der Tierwelt nur ein minderwertiges Habitat.

Die Siedlungsflächen der Menschen schränken die Möglichkeit der wertvollen Streuobstwiesen ein, denn diese benötigen eine ausreichend große Fläche. In Bremerhaven befinden sich Streuobstwiesen unter anderem am Auesee, an der Straße „An der Hexenbrücke“ und im Landschaftsschutzgebiet Surheide.

Auch bei wenig Platz im eigenen Garten ist die Pflanzung von nur ein oder zwei hochstämmigen Obstbäumen ein Gewinn für die Natur – und für Sie! Quittengelee, Kirschkompott und Apfelmus schmecken aus dem eigenen Garten besser. Die Auswahl an Obstbäumen ist größer als das Sortiment im Supermarkt. Die alten Obstsorten sind oft widerstandsfähiger und schmackhafter.

Probieren Sie Ihr zukünftiges Obst vor dem Pflanzen des Baumes, um unter den vielen Sorten Ihren Lieblingsgeschmack zu finden! Wenn Sie das Fallobst im Garten belassen, freuen sich die Tiere über ein zusätzliches Nahrungsangebot.



Obstbäume stehen einige Meter voneinander entfernt



Es werden keine Dünger oder Spritzmittel verwendet



BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Mit den Vorschlägen aus dieser Broschüre können Sie die Natur Bremerhavens im eigenen Garten unterstützen. Doch auch falls Sie keinen Garten haben, können Sie etwas tun: Sprechen Sie Ihre Wohnungsbaugesellschaft, Ihre Vermieterin oder Ihren Vermieter an, wenn einige der Hinweise aus der Broschüre auf dem Grundstück umgesetzt werden können.

Oder möchten Sie selbst handeln? Naturschutzvereinigungen wie die NABU Gruppe Bremerhaven-Wesermünde und der BUND Unterweser oder auch Vereine wie die Zolli-Initiative und der Grüne Kreis Bremerhaven freuen sich über Hilfe beim Bau der Schutzzäune für Amphibien, auf den Streuobstwiesen oder bei der Beobachtung von Fledermäusen; auch finanzielle Unterstützung ist willkommen.



Oder wünschen Sie sich einen eigenen Baum? Das Gartenbauamt informiert Sie gerne über eine Baumspende.

Bei Trockenheit freuen sich alle Bäume morgens oder abends über 20 l Wasser. Wenn Sie Ideen oder Vorschläge für das Grün in Bremerhaven haben, wenden Sie sich an das Gartenbauamt oder das Umweltschutzamt.

URBAN GARDENING

Zu einem grünen Ort der Begegnung hat sich der Zolli entwickelt. Gemeinsam erleben die Bürger und Bürgerinnen hier die Natur, pflanzen Sträucher, ernten das Obst von den Bäumen, genießen die Wildblumenwiese und probieren aus, was beim Urban Gardening alles möglich ist.



Gemeinsam Natur erleben: Beim Zolli ist jeder und jede willkommen. Kommt vorbei und probiert euch selber aus!

Von ruhiger Erholung in der Natur auf einer der vielen Sitzgelegenheiten bis zur Entspannung bei der Gartenarbeit gibt es vielfältige Möglichkeiten, während die Kinder sich dort austoben können. Auch bei der Planung der Veranstaltungen wird an alle Altersgruppen gedacht.

Der Zolli wird von der Initiative getragen und von den Fachämtern des Magistrats bei Bedarf unterstützt, denn dieser ist für die Menschen und die Natur in Lehe ein wichtiger Ort geworden.

Schauen Sie doch mal vorbei!



Bunte Bepflanzung in der Hafestraße



NATUR ERLEBEN UND ERFAHREN

Bremerhaven ist reich an Natur. Parks wie der Gesundheitspark Speckenbüttel und der Bürgerpark bieten alle Möglichkeiten der Erholung im Grünen.



Jung und Alt können die Ruhe genießen, flanieren und die Natur entdecken oder sich beim Joggen, auf dem Fitness-Parcours oder dem Motorikpark an der frischen Luft sportlich betätigen.



Entspannter und geheimnisvoller geht es im Skulpturenpark Thieles Garten zu. Einen Erlebnispfad durch die Natur finden Sie auf dem gestalteten Gelände am Erikasee.

Im Süden Bremerhavens kommen Sie der Natur noch näher: bei einer Wanderung durch das Moor im Naturschutzgebiet Düllhamm oder über die Luneplate, wo Sie Vögel beobachten können. Auch zwei Landschaftsschutzgebiete gibt es dort: die Rohrniederung in Wulsdorf mit einer großen Artenvielfalt in den Gräben und Feuchtgebieten sowie das Ahnthammsmoor in Surheide, das Moor, Heide und Wald vereint.

Hier finden nicht nur Menschen ruhige Erholung vom Alltag, es stehen vor allem Lebensräume für besondere Tiere und Pflanzen zur Verfügung.

In Schutzgebieten sind Regelungen zu beachten, um die Natur zu schonen: Bleiben Sie auf den Wegen, machen Sie keinen Lärm, nehmen Sie Ihren Müll wieder mit und erkunden Sie diese Gebiete nur zu Fuß oder mit dem Rad.

Bei Führungen zu Fledermäusen, Wildkräutern und anderen Themen können Sie mehr über die Flora und Fauna erfahren. Die Termine werden regelmäßig in der Tagespresse bekanntgegeben.



Entdecken auf dem Wasser



Der Grünfrosch hat ein schönen Platz zum Sonnen gefunden



Pilze am Totholz



SCHULGÄRTEN UND BILDUNGSSTÄTTEN

Woher kommen Obst und Gemüse?
Warum sind Insekten wichtig?
Wie schützen wir sie?
Und wie entsteht Honig?

Statt trockene Texte lesen zu müssen, können die Kinder und Jugendlichen in Bremerhaven dieses Wissen durch Handeln erlernen: Gemeinsam mit dem Gartenbauamt planen die jungen Menschen insektenfreundliche Wiesenansaat, pflanzen einheimische Gehölze, ziehen Gemüse und bauen Weidentunnel.

Das Gartenbauamt fördert Projekte in Kindertagesstätten, Schulen und Freizeittreffs, bei denen Räume naturnah umgestaltet werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Natur kennen, entdecken vielleicht ein spannendes Hobby oder finden sogar den Weg in ihr Berufsleben.



NETZWERK BREMERHAVENER SCHULGÄRTEN

In dem stadtweiten Netzwerk Bremerhavener Schulgärten haben sich Schulen, Fachleute und -firmen zusammengeschlossen, um Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig dabei zu unterstützen, die Schulgärten zu gestalten, zu pflegen und zu nutzen. Die Fachleute beraten und helfen bei allen Schritten. Auch das Gartenbauamt unterstützt das Netzwerk Schulgärten mit Rat und Tat, gewährleistet die Entwicklung der Schulgärten und hilft den Schülerinnen und Schülern durch eigenes Handeln ihr städtisches Umfeld in Oasen für Flora und Fauna zu verwandeln. Die Mitglieder des Netzwerks Bremerhavener Schulgärten schätzen nicht nur den Erfahrungsaustausch, sondern auch die Fachvorträge und die Pflanzentauschbörse.



Schulgarten



Spielplatz an der Käthe-Kollwitz-Straße



Schmetterlingshotel



WELCHE AUFGABEN HABEN INSEKTEN?

Insekten bestäuben Blüten und sorgen so für Obst, Gemüse und neue Pflanzen. Sie zersetzen pflanzliches Material im Boden und erzeugen Nährstoffe, die die Pflanzen zum Wachsen benötigen. Für andere Tiere wie Vögel und Kleinsäuger sind sie Nahrungsgrundlage. Doch es gibt immer weniger Insekten.

Wo sind die vielen Insekten? Sie sind tot. Seit den 1970er Jahren wird die Gefährdung von Insekten in Deutschland untersucht. Von den bisher bewerteten Insektenarten stehen 42% als bestandsgefährdet, extrem selten oder bereits ausgestorben oder verschollen auf der Roten Liste. Doch laut der sogenannten „Krefelder Studie“, einer Langzeitstudie von ehrenamtlichen Insektenkundlern des Entomo-

logenvereins Krefeld (Entomologen = Insektenkundler), hat auch innerhalb der Insektenarten der Bestand stark abgenommen: In 63 deutschen Schutzgebieten ist die Fluginsekten-Biomasse von 1989 bis 2016 um 76% zurückgegangen, im Hochsommer sogar um 82%. Dabei sind das die Gebiete, in denen die Insekten noch gut leben können. Haben auch Sie schon gemerkt, dass die Insekten weniger geworden sind? Eine längere Autofahrt hat vor einigen Jahrzehnten noch eine verschmierte Windschutzscheibe bedeutet.

Warum sterben die Insekten aus? Als Gründe für den Insektenrückgang werden vor allem der Verlust und die Zerschneidung von Lebensräumen angesehen. Dazu kommt der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, die sich auch bei sachgerechter Anwendung negativ auf Insekten

und ihre Lebensräume auswirken können. Auch die zunehmende Lichtverschmutzung wird genannt, da die nachtaktiven Insekten von den künstlichen Lichtquellen angezogen werden.

WELCHE FOLGEN HAT DAS INSEKTENSTERBEN?

Das Sterben der Insekten führt zu einem starken Rückgang der Pflanzen und der Ernte. Obst und Gemüse sind von der Bestäubung durch sie abhängig, auch andere Pflanzenarten vermehren sich über die Insekten. Alle Pflanzen benötigen die Nährstoffe im Boden, die die Insekten dort verteilen. ▶



Totholzzecken können ganz leicht im Garten integriert werden



Maikäfer



Die Regale in den Supermärkten wären ohne ihre Arbeit sehr leer. Außer Obst und Gemüse wird auch Fleisch auf unseren Tellern fehlen, denn viele Tiere ernähren sich von Pflanzen.

Die Tierwelt wird ärmer, denn Tiere wie Igel, Fledermäuse und viele Vögel ernähren sich von Insekten. Noch etwas wird uns fehlen, wenn die Pflanzenwelt ärmer wird: saubere Luft. Insekten sind die Grundlage für unser Leben.

WAS KÖNNEN WIR FÜR DIE INSEKTEN UND DAMIT AUCH FÜR UNS TUN?

Wenn Sie einige Tipps aus dieser Broschüre umsetzen, schaffen Sie den Insekten mehr Lebensraum und tragen zu ihrem Schutz bei. Bieten Sie ihnen regionale und nützliche Pflanzen an. Eine fachliche Beratung kann Ihnen helfen, herauszufinden, welche Pflanzen Ihnen und der Tierwelt gefallen und auch gut zu Ihrem Garten passen. Verzichten Sie auf den

Einsatz von Giften und auf nächtliche Dauerbeleuchtung oder lassen Sie diese zum Boden strahlen, wo sie unbedingt erforderlich ist. Wählen Sie warmweiße Beleuchtung.

Außerdem gibt es noch einen ganz einfachen Tipp: Haben Sie Mut zur Unordnung! Sparen Sie sich den Weg zum Grünabfallplatz und belassen Sie abgestorbene oder abgeschnittene Äste und Stämme im Garten. In einer „wilden Ecke“ oder einer Totholzhecke finden sich Insekten ein, gleichzeitig haben Vögel und Kleinsäuger ein Zuhause. Auch das Herbstlaub auf den Beeten unter den Gehölzen ist als schützende Decke für den Boden und die darin lebenden Kleinstlebewesen wertvoll. Insekten vermehren sich schnell, wenn sie die Gelegenheit dazu haben. Noch können wir die Arten retten, die bis jetzt nicht ausgestorben sind.



„Tankstelle“ für Insekten



Libelle am Halm

FÖRDERMITTEL

Für die Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz und zur Sicherung der Biodiversität können zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Broschüre Fördermittel genutzt werden. Das Land fördert u.a. Dachbegrünungen und Entsiegelungen. Informationen dazu erhalten Sie bei der Bremer Umweltberatung.

Beim Umweltschutzamt Bremerhaven können Zuschüsse beispielsweise für Imkerschulungen mit Schwerpunkt „Naturnahes Imkern und Ansprüche von Wildbienen“, die Anlage von Blühstreifen oder Schaffung von Nistmöglichkeiten für Wildbienen und andere Insekten beantragt werden.

Impressum

Magistrat der Stadt Bremerhaven,
vertreten durch den Oberbürgermeister Melf Grantz
Postfach 21 03 60 | 27524 Bremerhaven

Hausanschrift Verwaltungszentrum (Stadthäuser 1-6)
Hinrich-Schmalfeldt-Straße | 27576 Bremerhaven
T: 0471 590-0 | Stadtverwaltung@magistrat.bremerhaven.de

Verantwortliche Dienststellen

Gartenbauamt
Eckernfeldstraße 5 | 27580 Bremerhaven
T: 0471 590-2146 | gartenbauamt@magistrat.bremerhaven.de

Umweltschutzamt
Grashoffstraße 7 | 27570 Bremerhaven
T: 0471 590-2162 | u-amt@magistrat.bremerhaven.de

Redaktion: L. Gundermann (Gartenbauamt), M. Wördemann (Umweltschutzamt)
Textliche Mitarbeit: J. Berger

Bildrechte: I. Jatzkowski (Gartenbauamt), M. Lüsse (Gartenbauamt),
M. Wördemann (Umweltschutzamt), K. Kirchwehm, Städtische Wohnungs-
gesellschaft Bremerhaven mbH (Seite 15), A. Hartmann (Seite 3)

Gestaltung: Uwe Schendel Design Agentur
Produktion: Schendel Media Service GmbH

Veröffentlichung: Oktober 2022, 2. Auflage

